„Sparkassen-Forum Unternehmensdialog": Hinweise auf Fördertöpfe, Tipps für Pensionsrückstellungen und ein Vortrag von Walter Kohl in Lauda auf dem Programm

Jetzt Fördermöglichkeiten nutzen

Eine Rekord-Teilnehmerzahl verbuchte das „Sparkassen-Forum Unternehmensdialog" in Lauda. Neben Hinweisen auf Fördertöpfe gab es einen Vortrag von Walter Kohl.



Für die Referenten gab es nicht nur viel Applaus, sondern auch ein Weinpräsent (von links): Bürgermeister Thomas Maertens, Thomas Börsig, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Peter Vogel, Jochen Kochendörfer und Andrea Kempf, Walter Kohl und Sparkassen-Vorstand Wolfgang Reiner. BILD: SPARKASSE TAUBERFRANKEN

MAIN-TAUBER-KREIS. Beim mittlerweile dritten Sparkassen-Forum Unternehmensdialog konnte Peter Vogel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken, am Donnerstagabend im Laudaer Rathaus eine Rekordzahl an Gästen willkommen heißen. Waren es bei der ersten Veranstaltung dieser Art 2014 in Tauberbischofsheim noch 100 und beim zweiten Forum 2015 in Bad Mergentheim 150 Besucher, strömten dieses Mal rund 200 Interessenten in den Rathaussaal. Und diese bildeten einen „toller Mix", meinte Vogel angesichts der zahlreichen Firmenkunden, Bürgermeister und Vertretern kommunaler Wirtschaftsförderungs-Gesellschaften. Sowohl den Vertretern der Wirtschaft als auch der Politik böte das Forum Unternehmensdialog einen Treffpunkt für Informationen und Austausch.

Auch „Hausherr" Thomas Maertens freute sich über die hohe Zahl der Zuhörer. Lange habe man nach einem geeigneten Rahmen gesucht und schließlich im Rathaussaal gefunden. Gerne habe die Stadt die Sparkasse dabei unterstützt, sei man doch als Kommune der soliden und im ländlichen Raum verwurzelten Bank eng verbunden.

Chancen der Niedrigzins-Phase

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Wolfgang Reiner, leitete dann die beiden Impulsreferate ein, erläuterte aber zunächst auf die angesichts der anhaltenden Niedrigzinsen schwierigen Geschäftsbedingungen. Wann die Zinsen wieder steigen? Nach Ansicht von Experten vielleicht 2019 oder auch erst 2020, genau wisse es heute niemand, machte Reiner deutlich. Gleichwohl müssten alle Unternehmen, also auch die Sparkasse, nach vorne schauen, und da gelte es, die Chancen der Niedrigzins-Phase zu erkennen und zu nutzen. Dafür habe man einen fachkundigen Referenten geladen, und Thomas Börsig von der Landesbank machte regelrecht Lust auf die Vielzahl der öffentlichen Fördertöpfe.

Wer jetzt die entsprechende Programme – insbesondere sind das Fördermöglichkeiten bei Investitionen in Energieeinsparung und Modernisierung von Gebäuden und Anlagen – nutzt, handele richtig, betonte Börsig. Und da es vielfach auch Tilgungszuschüsse gebe, könnten investitionswillige Unternehmen im Zusammenwirken mit den gegenwärtig niedrigen Zinssätzen oftmals gar von einem „negativen Effektivzins" profitieren. Neben KFW und Landesbank seien immer auch die Hausbanken die Ansprechpartner - „die Sparkassen sind im Lande Marktführer, jeder zweite Euro läuft über die Sparkassen", betonte Börsig und riet, „ran an die Fördertöpfe" zu gehen.

Mit den Tücken der betrieblichen Altersvorsorge beim Generationswechsel beschäftigten sich Andrea Kempf und Jochen Kochendörfer von der Sparkassenversicherung bAV Consulting. Wie wichtig ein „Autopilot" und die richtige Nutzung der diversen Knöpfe in einem Jumbo-Cockpit sei, machte Kempf am Beispiel eines Urlaubsreisenden in einem Flugzeug nach dem Ausfall des Piloten deutlich. Das sei vergleichbar mit der Planung und den vertraglichen Besonderheiten bei Pensionsrückstellungen.

Auch dabei, erläutert Jochen Kochendörfer, machen die Niedrigzinsen „neue Überlegungen und nötigenfalls auch Umstellungen" nötig. Kochendörfer verwies auf die Fallstricke bei der Umstellung bestehender Verträge und machte auch auf veränderte gesetzliche Regelungen aufmerksam. Eine entsprechende umfassende Beratung und gezieltes Handeln seien die Voraussetzungen, um die für das Unternehmen, die Eigentümer und die Mitarbeiter passgenaue Lösungen zu finden.

Den Schwerpunkt des Abends bildete der Vortrag von Walter Kohl. Der Sohn des ehemaligen Bundeskanzlers hat sich längst einen guten Ruf als Redner und Coach erworben, führt zusammen mit seiner Frau die eigene Firma und verfügt als Privatmensch und als Unternehmer über entsprechende Lebenserfahrung. „Die Wirtschaft ist nicht Mutter Teresas Vorgarten", machte Kohl gleich zu Beginn deutlich und kam im Laufe seines Vortrages immer wieder auf eigenes Erleben zurück, denn für alle Entscheider – ob in der Wirtschaft oder im Privatleben – gelte es, sich im bestehenden Umfeld und den realen Verhältnissen zu behaupten. Und das ist oftmals alles andere als leicht. „Gerechtigkeit"

> „Die Wirtschaft ist nicht Mutter Teresas Vorgarten."
>
> WALTER KOHL

und „Glück" jedenfalls lassen sich nicht definieren, denn diese beiden Begriffe würden stets individuell erfahren und beansprucht. Und gleich noch ein Dogma erschütterte Kohl: „Menschen und Märkte sind nicht rational", da spiele viel mehr mit. Bei Menschen seien Emotionen und Spiritualität sowie die individuelle Mentalität zu beachten. Und so glaubt Kohl auch nicht an Gerechtigkeit, sondern an „Stimmigkeit".

Dem Thema „Glück" widmete sich der Referent mit vier Bildern - ein offensichtlich zufriedenes Seniorenpaar, ein Baby, eine Alpen-Landschaft sowie Geldscheine und Münzen. Seine dazu gestellten Fragen richtete Kohl direkt ins Publikum, und die Antworten waren so vielfältig wie die Zuhörer. Wer passt zur Limo-Werbung, was bedeutet Erfolg, was tun, wenn der Riesenauftrag platzt, weil der Kunde kurz nach dem Abschluss Insolvenz anmeldet oder welcher Weg führt zum Gipfel – stets sei die übergeordnete Frage „wo bleibe ich?".

Der Philosoph Seneca habe deutlich gemacht, dass „alles nur geliehen" ist – „morgen kann alles weg sein", machte Kohl deutlich. Gerade deshalb sei es wichtig, zu sich selbst zu finden und sein Leben „bewusst in die Hand zu nehmen" und vor allem im „Frieden mit sich selbst" zu führen. Ein entscheidender Punkt dabei ist die eigene Biografie, denn die Vergangenheit „ist immer dabei" und beeinflusse so auch Gegenwart und Zukunft. Deutlich machte Kohl das mit dem „Felix", der dreiköpfigen Figur, die gleichzeitig in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft blickt – ein regelrecht „begreifbares" Beispiel für dieses Zusammenspiel, weil die Holz-Skulptur im Publikum durchgereicht wird. Kohl kann dabei auch über sich selbst lachen. „Ich bin der Typ mit dem Holzkopf!"

Überhaupt erwies sich sein Vortrag als alles andere als eine Ansammlung bitterernst geäußerter Thesen – es durfte nicht nur, es sollte auch gelacht werden. Und als er den Vorstandsvorsitzenden mit einer besonderen Situation konfrontierte – der Peter und der Walter waren einst Super-Kumpels, bis es sich der Walter anders überlegte und nur noch Stress macht, nicht mehr ansprechbar ist und gar nicht daran denkt, die geliehenen 5000 Euro zurückzuzahlen – da waren passende Antworten über das angemessene Handeln schwierig.

Mit kühlem Kopf kämpfen

„Wut und Ärger bringen nichts, der Walter lässt ja nicht mit sich reden", machte der Referent klar, dass man auch mal „abhaken" muss. „Kämpfen ja, aber nur mit kühlem Kopf und Herz", empfiehlt Kohl auch am Beispiel eines Hinweisschildes auf einen Kreisverkehr. „Die Hände am Lenkrad des eigenen Lebens halten und so den Kurs bestimmen." Und wann immer nötig „Kraft von Innen tanken, weil man mit sich selbst in Frieden lebt", lautet sein Ratschlag. „Flucht und Angst" lähmten nur. „Die Menschen in der DDR hatten 1989 keine Angst mehr", obwohl sich die Alltagssituation nicht von der von beispielsweise 1986 unterschied.

Wer vor sich selbst „alles auf den Tisch" lege, die eigenen Anliegen in Abhängigkeit zu den vorhandenen Möglichkeiten gewichte und die eigene Sprachlosigkeit überwinde, sei bereit zum „Friedensvertrag mit sich selbst" und könne sein Leben dann „ohne Kraftfresser" in neue Bahnen lenken. Schließlich bestimme der „Wille zum Sinn unser Leben", zitierte der Referent abschließend Viktor Frankl, den 1997 verstorbenen österreichischen Neurologen und Psychiater, der als Begründer der „Dritten Wiener Schule der Psychotherapie" gilt. *sptf*